Nro. 77. 1822.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 25. September.

Bekanntmachung.

Betreffend die Zinszahlungen von den Kapitalien der hiesigen 4 aufgehobenen Klöster.

Durch mein Publikandum vom 6ten Juli c. sind die Schuldner der aufgehobenen 4 Klöster zu Posen, nämlich:

der Theresianerin-Nonnen,
= Karmeliter-Mönche,
= Klarissen-Nonnen,
= Katharinen-Nonnen,

aufgefördert worden, weder Kapitalien, noch laufende oder rückständige Zinsen an gedachte Klöster weiter zu bezahlen, sondern sie an die Königliche Regierungs-Haupt-Kasse hier oder in Bromberg zu entrichten, oder zu gewärtigen, daß die Zahlung für nicht geschehen erachtet, und der Betrag nochmals eingezogen werden wird.

Zur Erleichterung sowohl der Schuldner als der Regierungs-Haupt-Kasse habe ich jetzt nachträglich angeordnet, daß die resp. Kreis-Kassen von den erstern die Zinsen annehmen und ihnen darüber Quittung ausstellen, jedoch vorläufig und bis durch die Herren Landräthe der Terminus a quo ermittelt und festgestellt seyn wird, nur auf Abschlag.

Ich mache dies sämmtlichen Schuldnern zur Beachtung hiermit bekannt, und füge für diejenigen, die mit ihren Grundstücken in der Stadt Posen gedachten Klöstern verhaftet sind, noch hinzu, daß sie Ihrer Seits die quaest. Zinsen an die hiesige Regierungs-Haupt-Kasse unmittelbar abzuführen haben.

Posen den 30. August 1822.

Königl. Preuß. Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.
v. Zerboni di Sposetti.

Inland.

Berlin den 21. September. Seine Majestät der König sind gestern früh nach Merseburg abgereist und werden in der Gegend von Weißenfels ein dort zusammengezogenes Korps Truppen manövriren lassen, sodann aber Ihre Reise nach Verona zum Kongreß weiter fortsetzen. Während Höchst-

Ihrer Abwesenheit haben Seine Majestät, Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen zu Höchst-Ihrem Stellvertreter zu ernennen geruhet.

Durch eine gestern Morgen aus St. Petersburg eingetroffene Estafette ist die höchst erfreuliche Nachricht eingegangen, daß Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Alexandra Feodorowna, am 11. dieses, um 4½ Uhr Morgens, glücklich von einer Großfürstin entbunden worden sind, welcher der Name Olga Nikolajewna beigelegt worden ist. Ihre Kaiserliche Hoheit, so wie die junge Großfürstin, befinden sich im erwünschtesten Wohlsein.

Seine Majestät der König haben den Staatsminister von Voß wieder in Höchst-Ihren activen Dienst als Staatsminister aufgenommen und selbigen zum Vice-Präsidenten des Staatsraths und des Staatsministerii bestellt.

Der Generalmajor und Generaladjudant Sr. Majestät des Königs, von Witzleben, so wie der Geheime Kabinetsrath Albrecht, sind nach Verona, und der wirkliche Geheime Oberregierungsrath und Direktor im hohen Ministerio des Innern und der Polizei, Graf von Hardenberg, nach Schlesien von hier abgegangen.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 13. September. Die Nachrichten stimmen von allen Seiten darin überein, daß der nahe bevorstehende neue Europäische Kongreß in seinem Erfolg wichtiger werden dürfte, als mehrere frühere. Man spricht unter andern von sehr durchgreifenden Maaßregeln, die zur größern Befestigung des monarchischen Prinzips in Europa genommen werden sollen.

Im Nassau'schen geht man mit dem Plane zu einem neuen vortheilhaften Lotterie-Anlehen um, welches zur allmähligen Tilgung der Nassauischen Staatsschulden angewandt werden soll.

Der Kronprinz von Schweden, welcher zu Lindau mit der Frau Gräfin von Gothland, seiner Mutter, zusammengetroffen war, reisete am 5. September über Rorschach nach Konstanz.

Aus Trier wird gemeldet: „Fonk ist nun in einen engeren Gewahrsam gebracht; seine Fenster sind vermauert, so daß er nur spärliches Tageslicht hat; vor die Thür seines Gefängnisses ist ein ungeheurer Riegel geschoben, was früher nicht der Fall war; niemanden ist der Zutritt zu ihm gestattet, worüber er, als er es erfuhr, bittere Thränen vergoß. Man hat ihm alle schneidende Instrumente abgenommen, damit er nicht selbst Hand an sich lege. — Man erzählt, daß kürzlich eine Frau aufgetreten sei, welche Fonks ganze That bezeugen wolle; das Gewissen soll in ihr erwacht seyn, und sie sich ihrem Beichtvater anvertraut haben, der sie an das Gericht verwiesen. Auch ein Mann will beweisen, daß Adam Hamacher den Leichnam des Cönen gefahren habe.

Im Kanton Fryburg ist der Geistlichkeit das Tragen schwarzer Strohhüte verboten.

Frankreich.

Paris den 11. September. Der König ist wieder ausgefahren. Der Graf Corbieres ist fortdauernd unpaß.

Der Moniteur sagt in Betreff der Wahl des Grafen Villele zum Präsidenten des Ministerraths: „Diese Wahl bringt alle falsche Bedenklichkeiten, welche so gern wahre Besorgnisse erregen möchten, zum Schweigen; zugleich aber auch beweiset sie, daß die Zeiten der Untreue und der Unordnung vorüber, und die der Festigkeit und der Kraft eingetreten sind. Sie hebt den gesellschaftlichen Zustand Frankreichs völlig aus der ungewissen provisorischen Lage empor. Bedarf sie noch eines ferneren Lobes?

Herr Debonald arbeitet an einem neuen Werke über die großen Fragen, womit sich Europa gegenwärtig beschäftiget.

Der Graf Tascher und der Herzog Descars sind kurz hintereinander mit Tode abgegangen.

Mehre ankommende und abgehende Kouriere sind in der Nähe von Paris angehalten und einigen der letztern die weitere Reise untersagt worden.

Ein Journal meldet, daß am 7. in Paris bei dem Großmeister einer Freimaurerloge Haussuchung geschehen, und alle den Orden betreffende Papiere weggenommen worden.

Gestern ist der Kaiserl. Russische Minister Staatssekretair Graf Capodistrias hieselbst eingetroffen; er wird, heißt es, von hier aus, in die Bäder von Ems gehen.

Die nach den Südamerikanischen Staaten bestimmten Kommissarien sind am 7. d. Mon. von Rochefort aus unter Segel gegangen.

Das Journal des Debats enthält Folgendes: Wenn die traurigen Vorhersagungen des Spectateur oriental sich verwirklichen sollten, wenn man

zur Schande der Menschheit die Griechen des Peloponnes, wie die von Scio, niedermetzeln ließe, so könnte Frankreich eine schöne Rolle spielen, wenn es dem Rest der Griechischen Nation einen Zufluchtsort in Korsika, in Languedoc und in der Provence anböte, da, wo das graue Alterthum schon blühende Griechische Kolonien entstehen sah. Frankreich würde dadurch einen wichtigen Zuwachs an Handel und Schifffahrt treibender Bevölkerung gewinnen, und die Griechische Marine, die sich in jedem Fall aus den Händen der Türken retten kann. Die Maaßregel bedarf nicht im mindesten einer fremden Einwilligung, und um sie auszuführen, würde hinlänglich seyn, die Ehre dieses großen christlichen Königreichs, die Gefühle einer großen Nation und das Herz der Bourbons zu Rathe zu ziehen. Aber, vielleicht hat die Vorsehung beschlossen, Griechenland noch zu erhalten.

Aus Lille wird gemeldet, daß der General la Fayette zu Annapes im Norddepartement bei dem Deputirten Baron v. Brigode angekommen sei und daß er von der seltsamen Kompromittirung seines Namens in dem Bertonschen Prozeß sehr angegriffen erscheine. Es heißt, er werde, wenn er aufs neue zum Deputirten erwählt würde, die Wahl nicht annehmen.

In der Sitzung des Assisenhofes zu Poitiers vom 6. wurde in dem Bertonschen Prozesse das Zeugenverhör zu Gunsten der Angeklagten fortgesetzt. Unter den Zeugen befanden sich zwei falsche, ein gewisser Baillageot, Gewürzkrämer, und Bougoin, Weinhändler in Saumur. Der Generalprokurator trug auf die sofortige Verhaftung derselben an, und beide wurden, nach vorheriger kurzer Berathung und erfolgtem Spruche des Gerichtshofes, von den Gendarmen abgeführt. Es begannen hierauf die Vertheidigungsreden der Advokaten. Der dem General Berton von Amtswegen bestellte Advokat Drault erklärte, daß er sich nicht für geeignet halte, den rc. Berton zu vertheidigen, da derselbe ihn ausgeschlagen habe. Diese Weigerung veranlaßte eine weitläuftige Diskussion zwischen ihm und dem Generalprokurator. Der Generalprokurator erklärte, daß, wenn es faktisch erwiesen würde, daß Berton von keinem Anwald vertheidigt worden, die ganze Procedur null und nichtig sei. Hr. Drault bestand aber darauf, daß er sich nicht für verpflichtet halten könne, einen Angeklagten zu vertheidigen, der ihn ausgeschlagen habe. Umsonst forderte der Präsident ihn im Namen des Gerichtshofes auf, für seinen Klienten zu sprechen; er erklärte feierlichst, daß er nach Pflicht und Gewissen nicht anders handeln könne, daß er nicht vorbereitet sei, und daher den Angeklagten nicht vertheidigen könne. Der Generalprokurator ersuchte die älteren Advokaten, ihrem jungen Kollegen mit gutem Rathe beizustehen, da er sonst auf strenge Maßregeln gegen ihn würde antragen müssen. Herr Brechard begehrte hierauf, daß die Sitzung eine Zeitlang suspendirt werde, damit Herr Drault sich eines Besseren besinnen, und sich vorbereiten könne; dies geschah. Als der Gerichtshof aber nach drei Viertelstunden wieder in den Saal trat, erklärte Herr Drault, er müsse zwar seinen Kollegen die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß sie Alles angewendet hätten, um ihn zum Sprechen zu bewegen; er könne indessen unmöglich gegen seine Ueberzeugung handeln, und eine Vertheidigung übernehmen, von der er vorher wisse, daß er sie schlecht durchführen würde. Nach dieser Erklärung äußerte der Generalprokurator, daß er später auf die Sache zurückkommen würde, um die Rechte des öffentlichen Ministeriums wahrzunehmen. Der Vorfall wurde inzwischen zu Protokoll genommen. Der Exgeneral Berton erhob sich hierauf von seinem Sitze, und verlas einen schriftlichen Aufsatz, dessen Vortrag über 2 Stunden dauerte. Zu seiner Vertheidigung führte er blos die bereits bekannten Gründe an, daß er nicht aus eigener Bewegung, sondern auf Antrieb der Gesellschaft der Freiheitsritter, zu welcher er übrigens nicht gehöre, gehandelt habe; daß die Unruhen in Thouars auch ohne ihn ausgebrochen seyn würden, und daß er nicht der Verfasser der daselbst erlassenen Proklamationen sei; daß es ihm ein Leichtes gewesen seyn würde, wenn er sich wirklich für schuldig gehalten hätte, sich wie Andere seines Gleichen nach Spanien zu flüchten; daß er es indessen für unwürdig gehalten habe, Frankreich zu verlassen, so lange seine Mitangeschuldigten noch in Fesseln schmachteten. — Von einer in Paris bestehenden provisorischen Regierung wollte er durchaus nichts wissen. Die Verdoppelung der Garnison in Poitiers, während der Dauer des Prozesses, verglich er mit den Zeiten der Revolution, wo die Truppen des Nationalkonvents dazu gebraucht wurden, die wandernde Guillotine in den Departements zu begleiten; den General Malartic, welcher ihn täglich von dem Gefängnisse nach dem Assisenhofe und zurück eskortirt, stellte er dem General Santerre zur Seite, als er Ludwig XVI. aufs Schaffot führte. Sich selbst verglich er mit den Spanischen Generalen Quiroga, Riego und

Porlier, wobei er bemerkte, daß der Sergeant, welcher letztern verhaftet habe, von dem Volke umgebracht und dessen Haus später demolirt worden sei. Er schloß mit der Aeußerung, daß, was ihm auch begegnen möge, er die Worte zum Wahlspruch nehme: Dulce et decorum est pro patria mori! — Der Rest derSitzung vom 6. und die Sitzungen vom 7. und 8. wurden mit den Vertheidigungsreden der Advokaten ausgefüllt.

Am 9. führte der Generalprokurator das Wort, und erinnerte die Geschwornen, am Schlusse seines Vortrages, an ihre Pflicht, bei dem nahe bevorstehenden Ausspruche das Wohl des Vaterlandes im Auge zu behalten, und sich durch die zur Entschuldigung der Angeklagten angeführten Trugschlüsse in ihrer Ueberzeugung nicht wankend machen zu lassen. Nach Herrn Mangin las der General Berton abermals eine lange geschriebene Rede ab, wobei es indessen nicht sowohl auf seine eigene Vertheidigung, als auf einen heftigen Ausfall gegen den Generalprokurator abgesehen war. Die Gegenreden der Advokaten füllten den Rest der Sitzung vom 9. aus, und werden am 10. fortgesetzt werden. Heute wird der Präsident sein Résumé machen und am Abend das Urtheil erfolgen.

Dem Generalprokurator Hrn. Mangin zu Poitiers, sind am 6. Abends die Fenster seines Hotels eingeworfen worden. Einige Tage vorher war demselben ein mit der Nummer 123 bezeichnetes, im Namen der Gesellschaft der Karbonari ausgefertigtes Todesurtheil zugekommen; die Geschwornen erhalten fortwährend drohende Briefe, ohne daß man den Verfassern derselben hat auf die Spur kommen können.

Gleich Herrn Mangin zu Poitiers hat auch der Generalprokurator am hiesigen Assisenhofe, Herr von Marchangy, kürzlich das seinige erhalten. Es lautet folgendermaßen: „Wir sind 25 Bürger, die deinen Tod geschworen haben. Dolche, Windpistolen, Alles soll gegen Dich angewendet werden. Du kannst dem Streiche nicht entrinnen. Vereitele unsern e r h a b e n e n Verschwörungsplan, wenn Du kannst! Erst wenn Du den Todesstoß erhälst, wirst Du uns kennen. Die Franzosen werden zeigen, daß sie des siebenjährigen Despotismus endlich müde sind."

Bei einem hiesigen Buchdrucker sollen eine bedeutende Anzahl von gedruckten, im Namen des Tribunals der Karbonari ausgefertigten Todesurtheilen entdeckt worden seyn.

In der ersten Hälfte dieses Monats werden das 11., 17. und 25. Linienregiment, aus den nördlichen Provinzen kommend und für den Süden bestimmt, durch Lyon passiren. Diese Korps sind zusammen 6000 Mann stark. Das 11. Regiment ist bereits durchgezogen.

Im Departement der östlichen Pyrenäen befinden sich, nach dem Journal de Toulouse, 10028 Mann, nämlich 8904 Mann Infanterie (in 6 Regimentern), Artillerie 852 Mann, Kavallerie 162, reitende Artillerie 110.

Aus Bayonne wird geschrieben: Es werden hier ungeheure Kriegsvorräthe herbeigeschafft und aufgesammelt. Die Stroh- und Heumagazine sind überfüllt. Es sind bereits Millionen von Patronen angefertigt. Täglich treffen Kugeln und Pulverkarren ein. Gleichwohl will man für gewiß behaupten, daß, wenn bis zum 15. Sept. kein Anzeichen von Pest oder ansteckender Krankheit sich offenbart, der Gesundheitskordon aufgehoben werden soll.

Die Post von Madrid ist blos mit einigen Briefen in Bayonne angekommen, indem ihr zwei Felleisen, welche die übrige Korrespondenz enthielten, in dem berüchtigten Hohlwege von Salinas geraubt worden sind. Kurz vorher erfuhr ein an ein Bayonner Handelshaus abgefertigter Handelskourier dasselbe Schicksal. Die Räuber verbrannten seine Depeschen in seiner Gegenwart, raubten ihm 700 bis 800 Fr. und schickten ihn mit einer Bescheinigung über das, was sie ihm genommen, weiter.

Das Echo will wissen, daß durch Ax in Gascogne diplomatische, von der Regentschaft zu Urgel an auswärtige Höfe ernannte, Agenten gekommen wären.

Die nahe Besetzung der Position von Marrac bei Bayonne und die Errichtung von vier großen Batterien auf mehreren Punkten der Gränze sind das allgemeine Gespräch.

Man schätzet es auf 5 Mill. Franken, was Gen. Eguia in Bayonne seit sechs Monaten auf die Glaubenstruppen verwendet hat.

S p a n i e n.

Madrid den 30. August. Die neuen Minister haben den König dringend ersucht, außerordentliche Cortes einzuberufen; nur diese könnten den zahlreichen, aber doch heilbaren Uebeln des Landes steuern.

Heute ist der Xefe politico nach einem dreitägigen Streifzuge, den er in verschiedene Orte dieser Provinz unternommen hatte, in die Hauptstadt zurückgekehrt. Durch diese Expedition ist eine neue

Verschwörung, die in Kurzem losbrechen sollte, erstickt und es sind mehrere Gefangene gemacht worden, worunter mehrere ausgezeichnete Personen, und unter andern auch der General der Kapuziner, Cirilo; man hat sich ferner einer großen Menge Waffen, Geldes rc. bemächtigt.

Der Generalkapitain Palafox, Oberbefehlshaber der Truppen, welche die Wache des Pallastes bilden, machte, wie man sagt, neulich bei Nacht die Anzeige, daß der König im Begriff wäre, zu entfliehen; demzufolge wurden auf der Stelle alle erdenkliche Maaßregeln ergriffen, und hatten auch den erwarteten Erfolg.

Endlich ist die zum drittenmale gegebene Dimission des General Coupons als Oberbefehlshaber der ersten Militairdivision (Madrid) angenommen worden. Er soll das Urtheil gegen die Gardeoffiziere nicht haben bestätigen wollen.

Der Minister der Gnaden und Justiz hat mit der Aufhebung von 8 Klöstern begonnen, unter denen sich das Dominikanerkloster von Orihuela befindet, dessen Mönche so sehr dazu beigetragen haben, die Meinung der Einwohner dieser Stadt irre zu leiten. Man fügt hinzu, die Universität und das Kapitel sollten nach Murcia verlegt werden.

Der Generallieutenant Palafox, jetzt Kapitain der Hellebardiere, ließ dieses adelige, bekanntlich mit dem Dienst in den innern Gemächern der Königlichen Familie beauftragte Korps, sich in Reih und Glied stellen, und rief nach einander 64 derselben vor die Fronte, befahl ihnen die Uniform abzulegen und sich zum Generalkapitain zu begeben, wo Reisepässe ausgefertigt lägen, die ihnen sagen würden, wohin sie sich zu begeben hätten. Da also nur noch 56 Hellebardisten übrig bleiben, so versehen jetzt Bürgersoldaten und Linientruppen den Dienst auch in den innern Sälen der Schlösser.

Der Französische Gesandte hat dem hiesigen Gerichte ein Libell gegen den König von Frankreich, welches öffentlich verkauft wird, denuncirt.

Elio ist von einem Kriegsgericht unter Vorsitz des Generalkapitains von Valencia zum Tode verurtheilt worden; doch unterliegt das Urtheil der Revision vom Kriegs- und Seeobergerichte.

Großbritannien.

London den 10. September. Einer hohen Person persönliche Abneigung gegen Herrn Canning ist bekannt, und dadurch, daß dieser sich der Königin angenommen, in persönlichen Haß übergegangen. Gleichwohl fanden die Mitglieder des Ministeriums keinen, der den Verlust und die Stelle des M. von Londonderry so ganz ersetzen könne, als ihn. Sie schlugen ihn Sr. Maj. von Anfang an vor. Der König weigerte sich beharrlich. Der Graf Liverpool hielt sich 3 Tage vom Hofe entfernt. Dieses, und daß er seine Entlassung einzugeben entschlossen war, welches die Auflösung des ganzen Ministeriums zur Folge gehabt haben würde, soll Se. Maj. bewogen haben, nachzugeben, besonders nach einer Audienz, die der Lordkanzler Eldon, ebenfalls kein Freund des Herrn Canning, aber ein Freund der guten Sache, beim Könige hatte, so daß die Hindernisse aus dem Wege geräumt scheinen. — Diese Angabe wird durch eine Nachschrift des Kouriers unterstützt, in der es heißt: Herr Canning hat gestern bei Herrn Bolton zu Birmingham gespeiset und übernachtet, von wo er noch heute nach London kommen soll. Man vernimmt in diesem Augenblick, daß demselben eine Eröffnung gemacht worden, durch welche ihm eine Stelle im Kabinette angeboten wird. — Tritt er, wie es jetzt sehr wahrscheinlich wird, ins Ministerium, so dürfte er erster Lord der Admiralität und der Leiter der Ministerialparthei im Unterhause werden, und Lord Melville an seiner Stelle nach Ostindien gehen. Lord Colchester würde Mitglied des Cabinets werden und der Graf Bathurst das auswärtige Departement behalten.

In Liverpool schien man schon, beim Gastmahl, welches die Stadt ihrem Deputirten Herrn Canning gab, und bei der Rede, welche er bei dieser Veranlassung hielt, überzeugt, daß er ins Ministerium treten würde. Deshalb gaben ihm auch, bei seiner Abreise, 160 junge Leute zu Pferde über 4 Meilen ein ehrenvolles Geleite.

Man will wissen, der Herr von Wellington sei einer Vergiftung entgangen. Er soll schon wieder hergestellt seyn, geht aber nicht auf den Kongreß.

Der Londoner Kourier meldet: „Privatbriefe aus Wien vom 26. sagen, daß ein dringendes Verlangen von dem Könige von Spanien an die Höfe von Rußland und Oestreich ergangen sei, um ihm Hülfe zu leisten. Diese Höfe haben sich geweigert. Man fügt hinzu, daß das Begehren förmlich dem Kongreß werde vorgelegt werden. Wir geben diese Nachrichten, wie sie uns zugekommen sind, ohne die Richtigkeit zu verbürgen."

Don Garcia del Rio und Don J. Paroissien, bevollmächtigte Minister der unabhängigen Regierung von Peru, sind in London angekommen.

Im Morning-Chronikle lieset man ein neues Französisches revolutionaires Lied, unter dem Titel: La Marseilloise. Die Franz. Gesandtschaft wird dagegen einkommen.

Unter den vielen Unglücklichen, die sich in letzter Woche selbst ums Leben gebracht, befindet sich auch ein sehr bemittelter Baumeister von 60 Jahren, welcher sich mit einem ähnlichen Messer, als der M. v. L. den Hals abgeschnitten hat.

Ein Aldermann unter Elisabeth, Namens Wilford, der seinen Parade-Talar bei Aufzügen aus Geiz nicht hatte füttern lassen, wurde damit bestraft, daß er dem Lord-Mayor und den Aldermännern ein Frühstück geben mußte.

Osmannisches Reich.

Türkische Gränze den 2. Septbr. Ein in Triest eingetroffenes Schiff hat niederschlagende Nachrichten aus Morea mitgebracht. Churschid Pascha hat sich, mit der Amnestie von Scio in der Hand, den Weg nach Morea gebahnt. Zahllose Flüchtlinge suchen die Inseln zu gewinnen, und verfluchen die aus dem Auslande gekommenen Agenten, Demetrius Ypsilanti und seines Gleichen. Die Griechen fallen auch diesmal als Opfer ihrer Leichtgläubigkeit. An eine Schonung, selbst wenn es der Sultan wünschte, ist bei den aufgereizten Muselmännern nicht zu denken. Morea wird ein großer Todtenacker werden. Uebrigens haschen die hiesigen Griechen, bei dem allgemeinen Schiffbruche ihrer Hoffnungen, noch nach jedem schwachen Brette; sie wollen wissen, daß die in den Gewässern von Patras erschienene Türkische Eskadre, welche am 7. August den neuen Kapudan Pascha Cara Mehmed an Bord genommen hat, am 13. August in den Gewässern südlich von Morea durch die Griechische Flotte geschlagen worden sei.

In Konstantinopel langte am 14. v. M. ein außerordentlicher Kourier aus Wien an, welcher dem Grafen Lützow seine Abberufung brachte. Es machte einiges Aufsehen in Pera. Sein Nachfolger ist der Freiherr von Ottenfels. — Der Sultan soll schon nach den Ereignissen von Tripolizza bei seinem Bart geschworen haben, in Morea einen Pallast von Christenköpfen aufbauen zu lassen, und es ist der Untergang und die Ausrottung aller Griechen nur zu sehr zu fürchten.

Ein Schreiben aus Corfu sagt: „Während sich die Griechen diesseits und jenseits der Thermopylen mit vielem Muthe schlugen und verschiedene Vortheile über die Türken erfochten, erlitten sie von einer Seite her, wo sie es keinesweges vermuthet hatten, bedeutende Unfälle. Zwei Türkische Korps sind nämlich in Morea eingerückt und verheerten Alles mit Feuer und Schwert. Das Eine wurde durch christliche Schiffe bei Lepanto über den Meerbusen gesetzt und drang ins nördliche Morea ein, während das Andere auf Türkischen Schiffen (von der aus der Nähe von Kleinasien herkommenden Flotte) bei Patras gelandet, sich mit der dortigen Besatzung vereinigt und ins westliche Morea in Bewegung gesetzt hat. Beide Türkische Korps suchen ihre Vereinigung im Herzen des Peleponnes zu bewerkstelligen. Es mangelt den Griechen an organisirten Korps, welche sie ihnen entgegen stellen könnten, da ihre besten Truppen sich im südlichen Thessalien befinden. In Morea kommandiren Jussuf Pascha und Mehmet Pascha. Der Fürst Maurocordato hat am 31. Juli sich von Missolunghi nach Morea eingeschifft, um daselbst das Kommando zu übernehmen. Uebrigens sind die verschiedenen kriegführenden Korps gegenwärtig so sehr zerstreut, und durch ihre Isolirung auseinander gerissen, daß Griechen den Türken und Türken den Griechen im Rücken stehen."

Ein öffentliches Blatt sagt: „Seit der Abreise des Gouverneurs Maitland hilft man den Griechen wo man kann. In Zante hat die Familie des Papa-Diamanto-Pulos, Mitglied des Senats zu Korinth, eine Zuflucht gefunden. Sir Frideric Adams, interimistischer Gouverneur von Corfu, Gatte einer geschiedenen Griechin, unterstützt die Landsleute seiner Frau."

Oestreichische Staaten.

Wien den 14. September. Unterm 8. dieses sind an alle Italienische Höfe Einladungen zum Kongresse nach Verona ergangen; zwischen dem 25. und 30. September werden die Allerhöchsten Herrschaften von Wien nach Verona abgehen.

Vermischte Nachrichten.

Posen. Durch die Feuersbrunst, welche am 11. und 12. August die Stadt Wronke betroffen hat, war das Maaß des Unglücks noch nicht voll. Am 17. und 20. d. M. sind abermals 56 Wohngebäude ein Raub der Flammen geworden. Die Mildthätigkeit aller edlen Menschenfreunde wird wiederholentlich in Anspruch genommen, und die hiesige Zeitungsexpedition wird gern fortfahren, Beiträge für die unglücklichen Abgebrannten anzunehmen.

Seitdem uns die Polnische Schauspielergesellschaft verlassen hat, die sich während der 9 von ihr gegebenen Vorstellungen eines hier in dieser Jahreszeit fast beispiellosen Besuchs zu erfreuen hatte, sucht, unter andern, auch der Mechanikus Gaetano Pecci durch seine panoramischen Ansichten berühmter Städte und schöner Gegenden die Abende auszufüllen. Der Zuspruch des Publikums ist aber in der That geringer, als der Werth seiner Gemälde und die Kunstfertigkeit des Mannes verdienen.

Eine Bürgersfrau zu Warschau hat binnen zehn Monaten in zwei Niederkunften vier Kinder zur Welt gebracht.

Der General Normann (in Morea) ist zu Stuttgart geboren. Er ist der Sohn des Königl. Würtembergischen Ministers und Geheimen Rathes Grafen von Normann. Er, einer der jüngern Brüder von einer zahlreichen Familie, trat zeitig in die militairische Laufbahn, machte in früher Jugend die Feldzüge von 1805 im Oestreichischen, und 1806 und 1807 im Russisch-Preußischen Kriege, so wie auch 1809 mit, und stieg 1810 schnell von einer Stufe zur andern, daß wir ihn im Jahre 1813 an der Spitze eines Würtembergischen Kavallerieregimentes als Obersten sahen. Als er aber am 19. Oktober desselben Jahres in der Schlacht bei Leipzig, aus patriotischer Absicht und um den Eindruck zu verwischen, den die ihm aufgetragene Gefangennehmung des Lützowschen Korps gemacht hatte, mit dem größten Theil von 2 Regimentern von Bonaparte abfiel, und zu den Alliirten überging, zog er sich durch diesen eigenmächtigen Schritt die Ungnade seines Königs zu, der dergleichen Schritte des Militairs öffentlich für solche erklärt, die die gesellige Ordnung und die Gewalt und Sicherheit der Throne in die größte Gefahr setzen könnten. Dem zu Folge kassirte er den Grafen Normann auf der Stelle, auf eine Art, daß wahrscheinlich ewige Gefangenschaft auf Hohen-Asperg, wo nicht noch schlimmere, sein Loos gewesen wäre, hätte er sich der Strafe nicht durch schnelle Flucht entzogen. Er flüchtete sich in die Gegend von Altenburg, und lebte abwechselnd dort und in der Stadt Frohburg, als Bauer verkleidet und von Freunden verborgen. Endlich fand man Mittel, ihn über die Böhmische Gränze zu bringen. In Wien fand er zwar ein freundliches Asyl, suchte aber vergebens Anstellung beim Heere. Erst nach dem Tode des vorigen Königs von Würtemberg durfte er nach seinem Vaterlande zurückkehren. Doch wurde er nicht wieder in sein Dienstverhältniß hergestellt. Glücklich verheirathet und in Zurückgezogenheit auf dem Lande lebend, riefen ihn die großen Ergebnisse im Osten in die Welt zurück, und erweckten in ihm den Gedanken und den Beruf, für die Freiheit der unterdrückten Griechen zu siegen oder zu sterben.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Wronke sind bis jetzt bei uns in Allem 23 Rthlr. 15 sgr. Preuß. Cour., wie dies in den vorigen Blättern unserer Zeitung nachgewiesen, eingegangen, welchen Betrag wir mit der morgenden Post an den Wohllöbl. Magistrat zu Wronke senden.

Posen den 25. September 1822.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Termin- oder Schreibkalender für das Jahr 1823 auf feinem holl. Papier und mit dergleichen Papier durchschossen, sind in Pappband gebunden das Stück zu 20 sgr. zu haben in

der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. zu Posen.

Anzeige. Mehrere Schüler des Königl. Gymnasiums haben bis jetzt das Schulgeld für das laufende halbe Jahr noch nicht entrichtet, und entschuldigen sich damit, daß es ihnen von ihren Eltern oder Vormündern nicht geschickt worden sei. Ich zeige daher den geehrten Eltern und Vormündern unserer Zöglinge an, daß kein Schüler, der bis zum 1. Oktober das Schulgeld nicht entrichtet hat, den 2ten in die Klasse gelassen werden kann.

Posen den 20. September 1822.

D. Kaulfuß.

Anzeige.

Den Freunden des Schulwesens zeige ich hiermit an, daß das öffentliche Examen in dem hiesigen Königlichen Gymnasium den 7ten, 8ten und 9ten Oktober wird gehalten werden, zu welchem ich ein geehrtes und gebildetes Publikum ergebenst einlade.

Lissa den 21. September 1822.

Cassius, Direktor.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag des Kurator der Präfekt Anton v. Garczynskischen Nachlaßmasse, sollen die im Oborniker Kreise Posener Departements belegenen adlichen Güter Lukowo und Zerniki cum att. et pertinentiis, gerichtlich, auf 61,787 Rthlr. 17

gGr. 9 Pf. gewürdiget, zur Befriedigung der Gläubiger, meistbietend verkauft werden; Kauflustige und Besitzfähige werden vorgeladen, in denen hiezu vor dem Landgerichts-Rath Ryll auf

den 11ten September,
den 11ten December 1822, und
den 11ten März 1823

Vormittags um 9 Uhr anberaumten Terminen, von welchen der Letztere peremtorisch ist, in unserm Instruktions-Zimmer zu erscheinen, ihre Gebote abzugen und zu gewärtigen, daß die gedachten Güter nebst Zubehör dem Meistbietenden adjudicirt werden sollen, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe kann in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 9. Mai 1822.

Königl. Preußisches Land-Gericht.

An dem Nachlasse des hiesigen Einwohners Paul Roll haben auch Theil der Förster Roll als vollbürtiger Bruder, der aber angeblich in der Gegend von Kalisch gestorben seyn, und zwei Söhne hinterlassen haben soll. Auf Antrag des Curatoris absentis fördern wir den Förster Roll, oder dessen Erben hiermit auf, sich baldmöglichst persönlich oder schriftlich bei uns zu melden, zu legitimiren, und die Gerechtsame wahrzunehmen, widrigenfalls sie alle Verfügungen über den Nachlaß gelten lassen müssen, und ihr Erbtheil bis auf weitern Antrag ad Depositum genommen werden wird.

Guhrau in Niederschlesien den 15. August 1822.

Königl. Preußisches Stadt-Gericht.

Von der hier garnisonirenden Ersten Abtheilung Fünfter Artillerie-Brigade (Westpreußischen) sollen Donnerstag den 26sten d. Monats früh um 9 Uhr auf dem Wilhelms-Platz, Neun ausrangirte Königliche Dienstpferde gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Posen den 20sten September 1822.

Voitus,
Major und Abtheilungs-Kommandeur.

Gründlicher Unterricht in der Mathematik, im Planzeichen, so wie auch im Schreiben und in der bürgerlichen Rechnenkunst, wird nun wieder ertheilt. Das Nähere ist in der goldenen Gans in Nro. 12. zu erfahren.

Ein junger gesitteter Mensch von 14 bis 15 Jahr alt, und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, besonders deutsch und polnisch spricht, und die Schreibematerial-Handlung erlernen will, kann sogleich von Michaeli d. J. ab, bei mir ein Unterkommen finden.

D. Goldberg,
am Markt Nro. 82.

Auf dem Dohm sub Nro. 12. sind 2 Stuben, 2 Kammern, Keller und ein Pferdestall zu vermiethen, welche vor Michaeli noch bezogen werden können. Desgleichen sind eine bedeckte Kutsche, eine bedeckte Britschke, ein beschlagener Wagen und 2 egale falbe Kutschpferde, Veränderungshalber sogleich zu verkaufen. Das Nähere ist beim Hauseigenthümer Leitgeber, Gerberstraße No. 424. zu erfragen.

Ein Haus mit einem großen Gemüse- und Obstgarten sub Nro. 106., unweit des Dominikaner-Klosters belegen, ist von Weihnachten d. J. zu verpachten. Ueber die Pachtbedingungen giebt die rc. Schmidt sub Nro. 107. Breite-Straße wohnhaft, weitere Auskunft.

Posen den 22. September 1822.

Feine weiße Leinwand, feine leinene Schnupftücher, fein gezogenes Tischzeug, dergleichen Handtücher, Kaffeeservietten, feiner Bettdrillich, so wie feine Kleiderleinwand ist zu billigen Preisen bei mir zu haben, und bemerke ich, daß ich nur bis Montag den 30sten d. Mts. hier bleibe.

Posen den 25. September 1822.

Honig aus Hirschberg,
wohnt in der Wilhelmsstraße beim Gastwirth Beck der Post gegenüber.

Donnerstag als den 26. September, ist zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl; wozu ergebenst einladet

Peter Lüdtke,
auf Kuhndorf.